

Predigt zum 33. Sonntag im Jahreskreis A 2020
Mt. 25, 14 - 30 / 1 Thess 5, 1 - 6

Wozu sind wir auf Erden? Liebe Schwestern, liebe Brüder, das war vor vielen Jahren die Frage des Katechismus. Wir sind auf Erden, um ein gottgefälliges Leben zu führen. Diese Frage zielte auf den Sinn des Lebens ab. Es gilt, sich als Christen und als Christinnen zu bewähren. Diese Frage macht den Menschen eines klar: Es gilt, diese Zeit, unser Leben zu nutzen. Im Brief des Apostel Paulus an die Gemeinde von Thessaloniki und auch im Evangelium werden wir dazu auch ermutigt und aufgefordert.

Paulus und auch die Christen/ innen glaubten fest, dass Jesus wiederkommt. Viele waren davon überzeugt, dass er zu ihren Lebzeiten wiederkommt. Wann Jesus aber genau wiederkommt, das konnte niemand sagen. Je länger sich das Wiederkommen von Jesus hinauszögerte, um so mehr bestand doch die Gefahr, dass der Glaube schwächer wurde. Es konnte aber auch das Denken aufkommen: Jesus kommt ja bald wieder, also kann ich ganz beruhigt in den Tag hinein leben. Doch auch diese Haltung war falsch. Bis zu dem Tag und der Stunde, an dem Jesus wiederkommt, gilt es als Christ zu leben. Das bedeutet, seine Worte ernst zu nehmen, die Liebe zu leben, mit Jesus verbunden zu sein. Dazu kommt: Die Christen lebten in einer Gesellschaft, in der viele andere Menschen ihre Hoffnung nur auf dieses Leben setzen, auf das, was dieses rein weltliche Leben zu bieten hat. Sie lebten also fest und nur in dieser Welt.

Anders sollte es bei den Christen/ innen sein. Darum fordert Paulus die Christen/ innen auf, als Söhne/ Töchter des Lichtes zu leben. Er fordert sie auf, nicht zu schlafen, sondern wach und nüchtern zu sein. Die Christen/ innen haben eine Hoffnung geschenkt bekommen. Diese Hoffnung soll sich auswirken auf das Leben, im Hier und im Jetzt. Im Hier und Heute sind wir berufen, mit Jesus zu leben, eine lebendige und liebende Beziehung zu ihm aufzubauen. Als Christen/ innen leben wir auf den Tag hin, an dem der Herr wiederkommt. Wir bewähren uns in diesem Leben, mit seinen Anforderungen. Wir bewähren uns dort, wo wir leben. Unser konkretes Leben ist der Ort und die Zeit, wo sich unser Glaube bewährt.

Wenn wir so leben, dann können wir für die Mitmenschen zur Anfrage werden, Zeugen für unseren Glauben, unsere Hoffnung und unsere Liebe werden. Unser Glaube an Jesus - das möchte ich einmal als das Talent bezeichnen, das uns in diese Welt mitgegeben ist. Jesus hat uns dieses Talent anvertraut, damit wir damit wirtschaften, so wie die beiden ersten Diener mit ihren Talenten wirtschafteten. Wie die Diener ihre Talente einsetzten, so dürfen wir unseren Glauben einsetzen, indem wir uns für unseren Glauben an Gott einsetzen. Das geschieht - und ich hatte es ja in meiner Einleitung gesagt - auf verschiedene Wege, mit verschiedenen Begabungen. Mit diesen verschiedenen Begabungen kann alles gemeint sein, was wir in unserer Zeit unter Talent verstehen, ob das zum Beispiel die Begabung zur Musik ist, die Begabung zu schreiben oder ob das die Begabung zu einfachem Dienen ist. In Wort und Tat gilt es Zeugnis zu geben. Wir dürfen über unseren Glauben sprechen, wir dürfen Werte, die aus den Worten von Jesus stammen, versuchen zu leben. Haben wir den Mut auch Zeugnis zu geben, dass wir auf IHN warten, auf Jesus, der einst wiederkommen wird. Dann setzen wir uns ein.

Wenn wir aus Angst davor, wegen unseres Glaubens an den Rand gedrückt zu werden, belächelt zu werden, wenn wir unseren Glauben nur zur Selbstheiligung leben, nicht Zeugnis für Jesus geben, dann handeln wir wie der Diener, der aus Angst sein Talent vergräbt. Dann sind wir wie Menschen, die schlafen, Menschen, die nur für sich selbst leben. Setzen wir unser Talent des Glaubens ein, lassen wir unseren Glauben leuchten. Dazu sind wir auf Erden. Amen.